



Fig. 5. *Spatangus cor anguinum*. Lamarck. (Seeigel.)



Fig. 6. *Protocardia Hillana*. Sowerby. Tyssa. Königstein.



Fig. 7. *Terebratula plicatilis*. Sowerby. Königstein.



Fig. 8. *Pinna diluviana*. v. Schlotheim. Königstein.

Sodann finden sich zwischen schwachen Lagen von Letten oder Thon mannigfache gewundene, verzweigte und verschlungene, walzige oder plattgedrückte Körper, zum Theil von Seegewächsen, sogenannten Algen (S. 12), zum Theil von Seeschwämmen herrührend; bisweilen auch die Spuren von Würmern, welche auf dem einst weichen Meereschlamm einherkrochen.

Sehr häufig kommen Höhlungen vor, mit bröcklicher Steinkohle erfüllt. Ihre Wände zeigen Abdrücke von Holzstruktur zugleich mit meist linsenförmigen Körpern von feinem Sandstein: Ausfüllungen von Bohrlöchern einstiger Thiere (S. 9—11). Es wurden auch, durch umschließenden Thon vor der Zerdrückung geschützt, feste Kohlenstücke mit Bohrlöchern in der normalen Birnenform gefunden, sodaß man überall nur an Fragmente von Treibholz denken kann, welche von Bohrwürmern bearbeitet wurden, im Meere zu Boden sanken, in den Sandstein oder Thon eingeschlossen wurden und zuletzt der Verkohlung unterlagen\*).

\*) Oft liegt eine mit dieser bröcklichen Kohle erfüllte Höhlung in der Länge eines Fußes schräg in festem Sandstein und verdirbt vielleicht den Boden eines